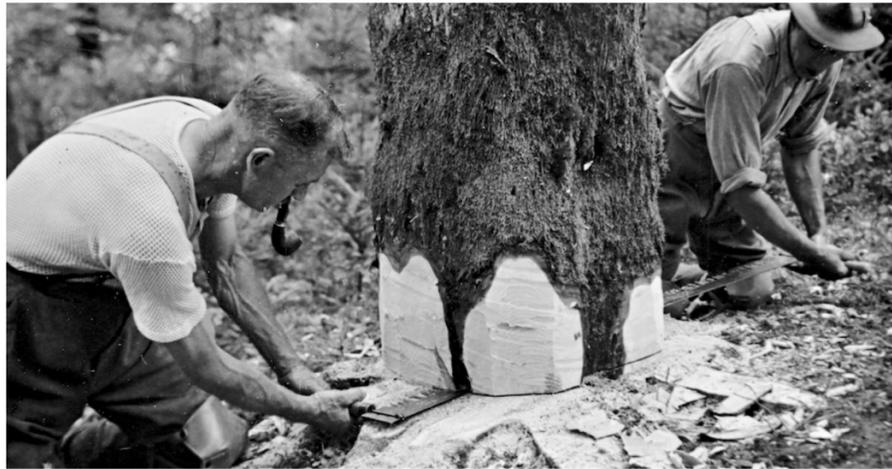




Vom Holzproduktionsbetrieb zum Dienstleister



Bis Mitte der 1980er Jahre standen im Forstbetrieb der Bürgergemeinde Liestal Aufgaben und Arbeiten im Bereich der Holzproduktion im Vordergrund. Das hat sich in den letzten Jahrzehnten massiv verändert. Mit Auswirkungen auf die betrieblichen Aufgabenbereiche wie auch auf die Kompetenzen der Mitarbeitenden.

In Zeiten klassischer Waldarbeit drehte sich (fast) alles ums Holzen, Pflanzen und die Jungwaldpflege: Von Oktober bis April stand während rund sieben Monaten die Holzernte im Zentrum. Im Frühling wurden Baumsprösslinge und weitere Pflanzen gesetzt, im Sommer standen die Jungwaldpflege sowie Strassenunterhaltsarbeiten auf dem Programm. Dementsprechend gestaltete sich auch das Anforderungsprofil an einen Mitarbeitenden des Forstbetriebes.

Fallende Holzpreise, steigende Löhne

Seit rund fünf Jahrzehnten gehen die Erlöse für Stammholz sukzessive zurück, gleichzeitig steigen die Löhne. Die «Lohnschere» klappte stetig auseinander und der Deckungsbeitrag aus dem Holzproduktionsbetrieb befand sich im Sinkflug. Durch Rationalisierung und den Einsatz von hochmechanisierten Holzernteketten (Vollernter, Tragschlepper etc.) konnte der freie Fall des Deckungsbeitrages zwar gestoppt werden, doch reicht dieser bei weitem nicht mehr, alle Aufwände der Waldbewirtschaftung auszugleichen. Dieser

Umstand hat die Waldeigentümer und Forstbetriebsleiter stark gefordert – er bleibt auch in Zukunft auf der Agenda. Denn nur ein gut bewirtschafteter Wald deckt die vielfältigen Bedürfnisse ab, welche er heute zu erfüllen hat. Es galt und gilt, neue Einnahmequellen zu erschliessen. Das bietet Raum für Neues.

Chance für mehr Biodiversität

Der weiträumige Aufbau und Unterhalt von stufig aufgebauten Waldrändern konnte auch deshalb vorangetrieben werden, weil der Holzerlös und damit der Deckungsbeitrag gesunken sind. Würde aus dem Holzverkauf heute noch derselbe Deckungsbeitrag realisiert wie vor 50 Jahren, wäre wohl kaum ein Waldeigentümer bereit, Holzproduktionsflächen zugunsten der Biodiversität zur Verfügung zu stellen. Das ist weder anrühlich noch boshaft, sondern schlicht ein Faktum. So spielten bei der Unterschutzstellung des Röserentals neben der Anerkennung des Naturwertes auch ökonomische Überlegungen eine Rolle: Die uns Waldeigentümern für den Nutzungsverzicht über die nächsten 25 Jahre zugesprochenen Beiträge vom Kanton belaufen sich auf rund 12'000 Franken im Jahr.

Neue Arbeitsfelder und Anforderungsprofile

In fast allen ökologisch wertvollen Gebieten resultiert ein grosses Arbeitsvolumen. Am intensivsten müssen «Lichte Wälder» unterhalten werden. Die rund 4 ha auf dem Lin-

denstock werden jährlich gemäht und von Neophyten befreit. Waldränder und Hecken werden alle 4–6 Jahre zurückgeschnitten. Auch Weiher und Tümpel brauchen regelmässigen Unterhalt.

Die Finanzierung solcher Arbeiten ist über öffentliche Geldmittel, Stiftungen oder interne Leistungsaufträge sichergestellt. Das bedeutet aber, dass Projekte entworfen und Konzepte geschrieben, Offerten eingereicht sowie Abrechnungen zusammengestellt werden müssen. Hierzu sind Personalressourcen mit entsprechenden Kompetenzen zwingend nötig. Mittlerweile sind wir in diesem Segment sehr gut aufgestellt. Aber auch die Ausführung und der Unterhalt sind sicherzustellen. Diese Arbeitsfelder werden vorwiegend mit dem eigenen Forstpersonal abgedeckt. Nur für Spezialarbeiten ziehen wir externe Unternehmer bei.

Für unsere Mitarbeitenden gestaltet sich das Aufgabenfeld dadurch abwechslungsreicher, wobei die nötigen Kompetenzen zunächst aufgebaut werden müssen. Mit entsprechenden Schulungen und Weiterbildungen wird dies sichergestellt. In unserem Forstbetrieb arbeiten nicht allein Forstwirte, sondern auch Personen mit einem Hintergrund als Maurer, Schreiner oder Landmaschinenmechaniker. Das bereichert, fordert, fördert, macht Freude und bringt uns alle weiter.



Daniel Wenk ist seit 2010 Leiter der Bürgergemeinde Liestal. Als Bindeglied zur strategischen Ebene (Bürgerrat) ist er fürs operative Geschäft der Bürgergemeinde verantwortlich. Dieses umfasst den Forstbetrieb, die Deponien, den Immobilienbereich und die gesamte Verwaltung. Die betriebliche Umsetzung ist in vier Bereiche unterteilt, denen je ein Bereichsleiter vorsteht. Sie alle verfügen über einen sehr hohen Grad an Eigenverantwortung. Daniel Wenk ist verheiratet, Vater von drei erwachsenen Kindern und stolzer Grossvater eines Enkelkinds.

CHURZ & BÜNDIG

- In den letzten 50 Jahren haben sich die Forstbetriebe von reinen Holzproduzenten zu Dienstleistungsbetrieben entwickelt.
- Heute werden in den Forstbetrieben nicht mehr nur «Holzer» benötigt. Das Aufgabengebiet der Mitarbeitenden ist vielfältiger und anspruchsvoller geworden.
- Im Wald der Bürgergemeinde stehen neben sehr vielen Rastplätzen auch diverse Schutzhütten zur Verfügung. Das muss alles unterhalten werden.
- Auch Dienstleistungen für Einwohnergemeinden im Bereich «Gemeindewerk» gehören zum Portfolio des Forstbetriebes.
- Die Pflege von Biotopen (Weiher, Hecken, Waldränder, Lichte Wälder etc.) nimmt heute einen grossen Teil des Arbeitsvolumens in Anspruch.

ENGAGIERT BI DR BÜRGERGMEIN



Dominik von Arx hat eine Lehre als Schreiner absolviert, bevor er den Weg in den Forst einschlug. Nach zwei Jahren im angestammten Beruf entschied er sich für eine Zweitlehre und absolvierte in den Jahren 2003–05 die Ausbildung zum Forstwart EFZ im Forstbetrieb Laufenburg. Er arbeitete mehrere Jahre als Vorarbeiter im Forstrevier Oberdorf und kehrte danach in den Holzbau zurück. Die nächsten Jahre war er weltweit unterwegs, um vor Ort Holzbauten zu erstellen. Nach einem zweijährigen Engagement bei der Stadt Liestal zog es ihn zurück in den Wald: Nun arbeitet Dominik bei der Bürgergemeinde und wird im Holzproduktionsbetrieb sowie im Sachgüterbereich eingesetzt. In seiner Freizeit ist er gerne mit seiner Partnerin und seiner Hündin in der Natur unterwegs.

AHA D'BÜRGERGMEIN!

Selbstverständlich flexibel und vielseitig

Seit Januar 2023 bin ich bei der Bürgergemeinde angestellt. Der vielfältige Aufgabenbereich im Forstbetrieb ermöglicht es mir, sowohl meine Kenntnisse aus dem Holzbau wie auch die als Forstfachmann bei der täglichen Arbeit einzubringen. Diese Abwechslung macht viel Freude und Spass, ist aber auch eine Herausforderung.

Mein Hauptarbeitsfeld befindet sich im Wald. Dort bin ich operativ verantwortlich für den Schutzwald. Dieser liegt meist im steilen Gelände und schützt Liegenschaften und Infrastrukturanlagen vor Steinschlägen und Rutschungen (Murgänge). Das macht der Wald aber nicht «einfach so», er muss dazu gezielt gepflegt werden. Der Leiter der Holzproduktion, Nicolas Leu, zieht mich bereits bei der Planung mit ein. So habe ich einen Informationsvorsprung, kann die Arbeiten im Detail vorbereiten und wenn die Zeit gekommen ist, auch ausführen. Die Teambildung bei der Ausführung ist dann abhängig davon, wer von den Forstmitarbeitern zur Verfügung steht und inwieweit sich ein Objekt für die Ausbildung der Lernenden eignet. Das gehört in den Aufgabenbereich von Simon Janssen. Er ist für die Ressourcenplanung (Personal und Maschinen) sowie die Ausbildung zuständig.

Es können immer wieder neuformierte Teams sein, was eine ordentliche Portion Flexibilität voraussetzt. Nicht nur von mir, auch von allen anderen Mitarbeitenden. So lernt man jedoch alle im Betrieb kennen und kann die Kollegen mit der Zeit gut einschätzen: Wer passt eher zusammen, wer weniger?

Berufserfahrungen einbringen ...

Schutzwaldpflege ist nicht nur fachlich anspruchsvoll, sondern auch körperlich anstrengend. Genau das schätze ich: Es hält sowohl geistig wie körperlich fit. Zugegeben bin ich aber froh, dass in unserem Forstbetrieb auch andere Arbeiten anstehen. Dank der eigenen Sägerei können wir das Rohmaterial für den Unterhalt von Rastplätzen und Waldhütten selbst herstellen. Das macht nicht nur ökologisch und ökonomisch Sinn, es bietet auch sehr viel Abwechslung. Letztendlich kann ich genau bei diesen Arbeiten all mein Wissen und meine Erfahrung aus dem Holzbau einbringen. Ebenso interessant finde ich die Zunahme der Arbeiten im Bereich «Ökologie und Biodiversität». Dieses Themenfeld hat seit meiner Ausbildung zum Forstwart stark an Bedeutung gewonnen.

... und gesehen werden

Mit dem Forstbetrieb betreuen wir auch zwei Einwohnergemeinden (Ramlingen und Bennwil), die keine eigene Wegmacher beschäftigen. Das verschafft uns Arbeiten, bei denen uns die Bevölkerung sieht und wir entsprechend wahrgenommen werden. Nebst einer willkommenen Abwechslung ist dies auch Werbung für uns Forstleute und wir kommen je nach Situation ins Gespräch mit den Einwohnerinnen und Einwohnern.

Ich bin nun schon 20 Monate bei der Bürgergemeinde und ich schätze sehr, wie ich im Team aufgenommen wurde. Super finde ich auch den mir zugetragene hohe Grad an Verantwortung.

Dominik von Arx



Restaurierte Böpperlihütte

Der Bürgerrat informiert

Der Bürgerrat hat am 10. September 2024 ...

- die Traktandenliste für die Bürgergemeindeversammlung vom 20. November 2024 genehmigt.
- den mündlichen Bericht des Waldchefs über die Revierbegehung zum Thema «Erholungsfunktion des Waldes im Klimawandel» vom 7. September 2024 zur Kenntnis genommen.
- das Budget 2025 zuhanden der Bürgerkommission verabschiedet und den Finanzplan 2025–29 zur Kenntnis genommen.
- die Protokolle von vier Einbürgerungsgesprächen genehmigt und fünf Gebührenentscheide gefällt.

Die nächste BR-Sitzung findet am 15. Oktober 2024 statt.

Herbstbummel

Am Samstag, 5. Oktober 2024, findet der Liestaler Herbstbummel statt (nicht wie angekündigt am 19.10.24).

Wir laden Sie herzlich ein und treffen uns um 11.30 Uhr bei der Bushaltestelle «Abzweigung Hersberg» – Windentalerhöhe (Anreise: Bus Nr. 72 um 11.17 Uhr ab Bahnhof Liestal, Kante D). Zum **Thema «Spannungsfeld Holznutzung – Nutzungsverzicht»** gibt es einen Streifzug durch den Liestaler Wald. Die Wanderung mit Kurzreferaten des Revierförsters und Besichtigungen endet um ca. 13 Uhr. Anschliessend wird wie immer ein Imbiss offeriert. Wir freuen uns auf Sie!

20 Jahre selbständige Bürgergemeinde Liestal – Festakt am Nationalen Tag der Bürgergemeinden und Korporationen, 14. September 2024



Festredner v.l.n.r. Franz Kaufmann, Reto Sauter, Peter Siegrist, George Thüring, Daniel Spinnler.

Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums werden an verschiedenen Rastplätzen total 20 mittelgrosse Bäume gepflanzt. Dies als Ersatz für viele grosse Buchen, welche aus Sicherheitsgründen gefällt werden mussten.

Am Samstag, den 14. September wurde mit einem kleinen Festakt der erste Baum beim

Rastplatz auf dem Turm symbolisch eingeweiht. Mit fünf Festrednern, welche einen kleinen geschichtlichen Abriss lieferten, wurde viel Wissenswertes vermittelt und auch ein Blick in die Zukunft der Bürgergemeinde geworfen. Beim anschliessenden Apéro richte bot sich die Gelegenheit zum gesellschaftlichen und persönlichen Austausch.

Anzeige



FRAUEN HELFEN FRAUEN



Benefiz Anlass mit einem Vortrag

von Frau Prof. Dr. med. Verena Geissbühler, Basel, für das Hilfsprojekt in Uganda und Bwindi. Frau Geissbühler hat sich darauf spezialisiert Frauen mit schweren Geburtsfolgen zu behandeln. Projekt Bwindi youtube.com <https://vimeo.com/496211622/41fd2a2966>

Donnerstag, 17. Oktober 2024, 18.30 Uh - Martinshof, Rosengasse 1, 4410 Liestal

Eintritt CHF 50.- mit Apéro

Anmeldung bis 5. Oktober: Marianne Bertschi, Steimertenmattweg 8, 4419 Lupsingen, marianne.bertschi@outlook.com

SOROPTIMIST INTERNATIONAL CLUB LIESTAL



SPENDENAKTION ÄNISBRÖTLI 2024

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner von Liestal
Im Monat November sammeln Schülerinnen und Schüler der Primarschule Liestal Spenden für den Jugendfestverein Liestal. Das Motiv der Änisbrötli wurde vom Liestaler Künstler Jürg Widmer gestaltet. Der Erlös wird zu Gunsten der Liestaler Jugend eingesetzt.

Die gesammelten Gelder dienen für Beiträge an:

Spezielle Schulanlässe
St. Nikolaus-Einläuten
Kinderfasnacht
Verbesserung des
Kinderspielplatzangebotes
anderes mehr für die Liestaler Jugend

Wir danken für Ihre Unterstützung!

JUGENDFESTVEREIN LIESTAL

Präsidentin: Sabine Pusterla-Ecoffey

